12c per Woche. 17c mit Sonntags-Blatt.

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche. 17c mit Sonntags-Blatt.

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang. | Cincinnati, Mittwoch, den 15. September 1915. | Preis 2 Cents. | No. 221.

Die Armee von Hindenburgs rückt jetzt schnell gegen die Festung Dünaburg vor.

Sie nahm am Montag 5200 Russen gefangen und machte große Kriegsbeute.

In der Nähe von Wilna

Haben die Russen eine schwere Niederlage erlitten.

5,200 Gefangene fielen den Deutschen in die Hände.

Und es wurden auch 17 Munitionswagen, 13 Maschinengeschütze und viel Gepäck erbeutet.

Berlin, 14. Sept. Ueber London. Der am Dienstag vom großen Hauptquartier veröffentlichte offizielle Bericht über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von ziemlich heftigen Artilleriekämpfen hat sich an dieser Front nichts Wichtiges ereignet. Ein schwacher Angriff der Franzosen auf das Blockhaus bei Sapigneul, nordwestlich von Rheims, wurde abgeschlagen.

„Trier, in der Rheinprovinz, Hörchingen und Chateau Saline in Lothringen und Donaueschingen in Baden wurden von feindlichen Aviatikern bombardirt. In Donaueschingen wurde mit Maschinengeschützen auf einen Passagierzug geschossen, wobei mehrere Personen getödtet und verwundet wurden. Einer der Aeroplane, die über Trier hinflogen, wurde bei Loomeringen, südwestlich von Frentsch, heruntergeschossen.

„Oestlicher Kriegsschauplatz. Armeegruppe des Feldmarschalls von Hindenburg: An der Front zwischen der Düna und Wilia, nordwestlich von Wilna, machen unsere Truppen weitere Fortschritte, fortwährend kämpfend. Wir haben 5200 Gefangene gemacht und eine Kanone, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengeschütze und viel Gepäck erbeutet.

„Südlich von Olita machen unsere Truppen Fortschritte.

„In der Biegung des Niemen, nordöstlich von Grodno, ist die Verfolgung der Russen bis halbwegs nach Lida fortgesetzt worden. Weiter südlich nähern sich unsere Truppen dem Szcara Fluß. Die nach Lida führende Eisenbahn wurde während der Nacht bombardirt.

„Armeegruppe des Prinzen Leopold von Bayern: „Die Verfolgung der Russen in der Richtung auf den Szcara Fluß wird fortgesetzt und die Nachhut des Feindes ist wiederholt geschlagen worden.

„Armeegruppe des Feldmarschalls von Mackensen: Der Feind war nicht im Stande, unsere Verfolgung aufzuhalten. Wir haben mehrere Hundert Gefangene gemacht.

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz ist die Lage bei den deutschen Truppen unverändert.

Griechenland, Serbien und Rumänien

Bereiten sich gemeinsam auf einen möglichen Angriff seitens Oesterreichs vor.

Athen, 14. Sept. In hiesigen offiziellen Kreisen hält man die Lage an der rumänischen Grenze im Augenblick noch nicht für eine kritische, hauptsächlich deshalb, weil Rumänien noch nicht vollständig für einen Krieg gerüstet ist. Die Spannung ist aber eine derartige, daß Griechenland, Serbien und Rumänien es für gerathen halten, sich näher in Verbindung mit einander zu setzen, um gemeinsame Maßnahmen für den Fall eines Angriffs seitens Oesterreichs zu treffen. Bulgarien ist in diese Unterhandlungen nicht mit hineingezogen worden, denn es wird jetzt zugestanden, daß die bulgarisch-türkische Vereinbarung zur Thatsache geworden und unterzeichnet worden ist, und daß Bulgarien die von Serbien offerirten Konzessionen nicht annehmen wird.

(Daß Griechenland sich auf einen Krieg vorbereitet, ist eine der vielen Erfindungen aus der unlauteren athenischen Quelle. A. d. R.)

Zwei französische Journalisten waren es

Die den großen Depeschendiebstahl in Athen ausgeführt.

Berlin, 9. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Tuckerton, N. J., 14. Sept. (Beförderung verzögert.)

Dem Tageblatt wird aus Athen telegraphirt, daß dort die Verhaftung von zwei französischen Journalisten, Namens Papas und Marion, die angeklagt sind, russische Spione zu sein, große Aufregung verursacht habe. Der Depesche zufolge sollen die Männer seit April hunderte von offiziellen Depeschen der deutschen Gesandtschaft und auch von dem König Konstantin von Griechenland gestohlen haben, wie auch einige britische Depeschen, und Kopien davon nach St. Petersburg geschickt haben. Nicht nur die Journalisten, sondern auch mehrere Telegraphisten, die ihnen Handlangerdienste leisteten, sind verhaftet worden, und die Untersuchung ist noch im Gange.

In einer vom 6. September datirten Depesche wurde die Verhaftung von zwei Männern und einer Frau gemeldet, die angeklagt waren, Depeschen, die an den griechischen Generalstab und an den König Konstantin gerichtet waren, verkauft zu haben. Es hieß in der Depesche, daß deutsche und österreichische Telegramme nach Rußland geschickt worden seien und daß auch Depeschen vom britischen Marineministerium vermißt würden. Die Leute wurden beschuldigt, ein reguläres Geschäft aus dem Stehlen von Depeschen gemacht zu haben, die sie unparteiischer Weise an beide Seiten der Kriegführenden verkauften.

Kontrolle über die Nahrungsmittel in Deutschland

Alles importirte Getreide wie auch Hülsenfrüchte, müssen in Berlin abgeliefert werden.

London, 14. Sept. Dem Reuterschen Bureau wird aus Amsterdam telegraphirt, daß, Berliner Depeschen zufolge, der deutsche Bundesrath ein Dekret erlassen hat, dem zufolge alles Getreide, Erbsen, Bohnen und andere Hülsenfrüchte, die vom Ausland importirt werden, sofort und unter Bedingungen, die der Reichskanzler vorschreiben wird, an die Central-Ankaufs-Kompagnie in Berlin abzuliefern sind. Dieser Erlaß hat aber nicht auf Importationen von besetzten Gebieten Bezug.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

Konstantinopel, 13. Sept. Ueber Amsterdam und London, 14. Sept. Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Abend vom türkischen Kriegsministerium erlassen:

„Unsere Artillerie hat in erfolgreicher Weise ein feindliches Regiment in der Nähe von Anaforta und feindliche Lager in der Nähe des Salzsees beschossen. Sie hat auch mehrere Kompagnien auseinander getrieben, die in der Nähe von Seddul Bahr operirten.

„Ein feindlicher Kreuzer und mehrere Torpedoboote, die versuchten, sich der Küste zu nähern, wurden von unserem Feuer zurückgetrieben.

„Am übrigen Theil der Front hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Im Centrum rücken die Deutschen auf der ganzen Linie nach Osten vor.

Theile der Wilna-St. Petersburg Eisenbahn von ihnen besetzt.

In Ost-Galizien setzen die Russen ihre Angriffe auf die österreichischen Positionen fort. — Die Italiener wurden von der österreichischen Artillerie an einer mehrere Kilometer langen Front aus ihren Stellungen vertrieben. — Der Krieg kostet Frankreich jetzt täglich mehr als $13,000,000. — Und die Bewilligungen für den Krieg belaufen sich seit dem 1. August 1914 auf $5,638,800,000. — Premier Asquith gab im britischen Unterhaus die Erklärung ab, daß sich die Verluste der Briten bis zum 21. August auf 381,983 Mann beliefen. — Ungefähr 75,000 davon wurden getödtet. — Die Verluste der Briten beliefen sich in den letzten paar Monaten auf durchschnittlich 1500 pro Tag.

London, 14. Sept. Der Vormarsch der Deutschen gegen die Festung Dwinsk (Dünaburg) geht, wie aus dem Berliner offiziellen Bericht ersichtlich ist, unaufhaltsam vorwärts und die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg hat in den letzten 24 Stunden wieder mehr als 5000 Gefangene gemacht. Die Deutschen sind jetzt nur noch 30 Meilen von Dünaburg entfernt.

Riga ist im Augenblick nicht durch einen direkten Angriff bedroht, wenn es aber von Hindenburg gelingen sollte, weiter südlich in den vollen Besitz der St. Petersburger Eisenbahn zu gelangen, dann würde die Stadt in ernste Gefahr durch eine Flankenbewegung kommen.

Wie aus den deutschen Berichten ersichtlich ist, befinden sich die Russen im Centrum auf der ganzen Linie auf dem Rückzug. In Ost Galizien befinden sich die Russen aber immer noch in der Offensive, und die Oesterreicher müssen sich vorläufig dort darauf beschränken, ihre Positionen zwischen dem Stripa und dem Sereth Fluß zu vertheidigen.

Im Westen haben die Artilleriekämpfe noch kein Ende erreicht. Beide Seiten verbrauchen große Mengen von Munition, es werden aber keine Infanterieangriffe unternommen.

Nach sechs Wochen langer Pause ist das britische Parlament wieder zusammengetreten. Die erste Session brachte nichts Wichtiges, ausgenommen eine direkte Weigerung des Premiers Asquith, sich über das Verlangen nach der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in irgend einer Weise zu äußern. Er sagte, daß das Kabinet die Angelegenheit in Erwägung habe und das Parlament benachrichtigt werden würde, sobald ein Entschluß gefaßt werde.

Konskription in England wahrscheinlich.

London, 14. Sept. Im Unterhaus wurde am Dienstag zum ersten Mal offiziell zugegeben, daß das Kabinet sich ernstlich mit der Absicht beschäftigt, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Die Angelegenheit wurde sowohl von den Befürwortern als von den Gegnern der allgemeinen Wehrpflicht vor das Haus gebracht. Der Premier Asquith sagte, daß die Regierung die Angelegenheit in Berathung habe und daß, wenn sie nach reiflicher Erwägung einen Entschluß gefaßt habe, das Parlament davon unterrichtet werden und eine Gelegenheit erhalten würde, darüber zu debattiren.

Der Premier drückte Bedauern darüber aus, daß die Frage, „auf welche Weise das Land den Krieg am besten zu einem erfolgreichen Ende führen könne," Gegenstand einer öffentlichen Kontroverse geworden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Angelegenheit vorläufig nicht weiter erörtert werde.

Der Premier Asquith ertheilte dann den Offizieren, die Mitglieder des Unterhauses sind, und die kürzlich von der Front zurückgekehrt sind und eine Denkschrift an die Regierung unterzeichnet haben, in welcher die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt wird, einen scharfen Verweis. Der Premier sagte, daß er nicht den Wunsch habe, ihnen die Lippen zu schließen, sie sich aber der Verantwortlichkeit bewußt sein sollten, die unter den Umständen auf ihnen laste.

„Sie sollten daran denken," sagte der Premier, „daß sie nicht in der Eigenschaft als Repräsentanten der Armee dem Unterhaus angehören, sondern daß sie ihren Konstituenten gegenüber verantwortlich sind.

„Es ist im höchsten Grade ungerecht, daß, weil sie zufällig in der Armee dienen, sie sich anmaßen sollten, als Vertreter der Armee im Hause zu erscheinen. Dies würde ein übel Ding für die Armee und schlimm für das Unterhaus sein. Es ist eine Anmaßung, die wir niemals dulden dürfen."

Man erwartet, daß der Premier am Mittwoch einen Kredit von wenigstens $750,000,000 verlangen wird, und vielleicht noch mehr. Im Oberhaus wird der Feldmarschall Lord Kitchener eine Uebersicht über den Lauf der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz und auch Auskunft über den Gang des Rekrutirens geben.

Auf 381,983 Mann

Giebt die britische Regierung ihre Verluste bis zum 21. August an.

London, 14. Sept. Im Unterhaus wurde am Dienstag offiziell angekündigt, daß die Gesammtverluste der Briten in dem Kriege sich bis zum 21. August auf 381,983 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten belaufen. Diese Verluste vertheilen sich wie folgt: Getödtet: 4965 Offiziere und 70,992 Mann; verwundet: 9973 Offiziere und 241,086 Mann; vermißt: 1501 Offiziere und 53,466 Mann.

Die Verluste der Flotte sind in diese Zahlen nicht eingeschlossen.

Im Sommer waren demnach die Verluste der Briten etwas kleiner als im April und Mai. Es erklärt sich dies wahrscheinlich durch die verhältnißmäßige Unthätigkeit der Truppen an der französisch-belgischen Front, und es ist anzunehmen, daß die größten Verluste an den Dardanellen erlitten wurden.

Die letzte Erklärung über die Verluste der Briten wurde am 9. Juni von dem Premier Asquith abgegeben. Er gab sie damals auf 258,069 Mann an, d. i. bis zum 31. Mai. Von dann an bis zum 21. August beliefen sich die Verluste daher auf 123,914 Mann, was im Durchschnitt ungefähr 1500 Mann täglich ausmacht. In den Monaten April und Mai beliefen sich die Verluste auf ungefähr 2000 Mann täglich.

Mehr als $13,000,000

Kostet der Krieg jetzt täglich Frankreich.

Paris, 14. Sept. Der Finanzminister Ribot sagte am Dienstag in der Kammer, daß im letzten Quartal dieses Jahres die Ausgaben der französischen Regierung sich wahrscheinlich auf mehr als $13,000,000 täglich belaufen würden.

Der Finanzminister wird am Donnerstag um eine weitere Verwilligung von 6,100,000,000 Francs ($1,220,000,000) nachsuchen; etwas mehr als 2,000,000,000 Francs pro Monat. Nach Annahme dieser Vorlage werden sich die seit dem 1. August 1914 gemachten Verwilligungen auf 28,190,000,000 Francs ($5,638,800,000) belaufen.

Als gute Prise nach Deutschland gebracht.

Christiansand, 14. September. Ein deutsches Unterseeboot hat den mit Holz beladenen und von Arendal, Norwegen, nach England bestimmten Dampfer „Randulf Hansen" gekapert und als gute Prise nach Deutschland gebracht. Dasselbe Unterseeboot hat den Schoner „Wansbeck", ebenfalls von einem norwegischen Hafen nach England bestimmt, in Brand gesteckt, nachdem es die Besatzung auf ein Segelschiff transferirt hatte.

Zeppelin-Angriffe auf England

Sollen während der letzten Woche 166 Opfer gefordert haben.

London, 14. Sept. — In der heutigen Ausgabe des „Star" wird angeführt, daß die Gesammtzahl der Opfer der deutschen Luftschiff-Angriffe an England während der letzten sieben Tage, sich auf 166 beläuft. Während das angeführten Zeitraums sagt der Artikel weiter, seien nicht weniger als fünf Luftschiff-Angriffe erfolgt. Die erste habe in der Dienstag Nacht stattgefunden und 56 Opfer gefordert, die zweite erfolgte in der nächsten Nacht und zwar auf die östlichen Counties, wo die Zahl der Opfer 106 betrug. Der dritte und vierte Angriff verliefen resultatlos, während der gestrige mit vier Opfern die Gesammtzahl auf 166 bringt.

Spanischer Dampfer

Unter einem nichtigen Vorwand abgefangen und nach Gibraltar gebracht.

Paris, 14. Sept. Wie der Havas Agentur aus Madrid gemeldet wird, ist der spanische Dampfer „Valbanera", von Barcelona nach Südamerika bestimmt, abgefangen und nach Gibraltar gebracht worden, auf den Grund hin, daß der Dampfer von einem Deutschen gechartert worden sei. Die Kompagnie, welcher der Dampfer gehört, hat protestirt, erklärend, daß der Deutsche, auf den Bezug genommen wurde, nicht der Charterer, sondern nur ein Schiffahrts-Agent sei.

Der Dampfer „Hesperian"

Ist nicht durch ein deutsches Tauchboot versenkt worden.

Behauptet die deutsche Regierung in einer Note an Botschafter Gerard.

Berlin, 14. Sept. (via London.) — Das Deutsche Auswärtige Amt ließ heute Mittag dem amerikanischen Botschafter Gerard eine Note zugehen, worin es alle Verantwortlichkeit für das Versenken des Dampfers „Hesperian" zurückweist und behauptet, daß in Anbetracht der bis jetzt eingetroffenen Beweise kein Zweifel darüber bestehen könne, daß der Untergang der „Hesperian" nicht durch ein deutsches Tauchboot verursacht worden sei. Wie aus halboffizieller Quelle erfahren wird, hatte die Note folgenden Wortlaut: „Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, schließen die bereits erhaltenen Nachrichten in Verbindung mit den offiziell bekannten Thatsachen in nahezu absoluter Weise die Möglichkeit aus, daß ein deutsches Tauchboot in irgend welcher Weise zu dem Untergang des britischen Dampfers „Hesperian" beigetragen haben kann.

Erstens kann sich im Einklange mit den erlassenen Befehlen am 4. September kein deutsches Tauchboot in der Gegend befunden haben, wo die „Hesperian" gesunken ist. Zweitens war die Explosion, wie dies aus englischen Berichten hervorgeht, eine solche, daß dieselbe durch eine Mine und nicht durch einen Torpedo verursacht worden zu sein scheint, ein Umstand, der dadurch bestärkt wird, daß der Dampfer am Bug getroffen wurde und diese Theile sich mit Wasser füllten."

Außer den obigen Erklärungen enthält die Note noch die Angabe, daß alle Tauchboote, die sich am 4. September unterwegs befanden, noch nicht zurückgekehrt seien, doch sei kein Grund zur Annahme vorhanden, daß die von diesen zu erwartenden Berichte an der Sachlage etwas ändern werden.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Theilweise trübes Wetter am Mittwoch, in der Nacht wahrscheinlich von Gewitterregen und kühlerem Wetter gefolgt. Am Donnerstag wahrscheinlich schönes Wetter.

Die Lage in Ost-Galizien unverändert.

Die Italiener durch ein Bombardement der österreichischen Artillerie aus ihren Positionen vertrieben.

Wien, 14. Sept. Ueber London. — Die folgende offizielle Bekanntmachung wurde am Dienstag Abend vom Großen Hauptquartier erlassen:

„In Ost Galizien ist die Lage unverändert. Am Dienstag Morgen zu früher Stunde griff der Feind unsere Front am Stripa Fluß an, er wurde aber zurückgeschlagen.

„In Wolhynien griffen die Russen, nachdem sie bedeutende Verstärkungen erhalten, an mehreren Punkten an, und auch in der Nähe von Nowo Maxinice finden heftige Kämpfe statt. Der Feind ist mit sehr schweren Verlusten in der Gegend von Dubno und Stubel zurückgeschlagen worden.

„Unsere Truppen, die in Litauen kämpfen, haben die Grunda Ebene südlich von Slonina überschritten.

„Italienischer Kriegsschauplatz. — Nach den erfolglosen Angriffen, die die Italiener in den letzten paar Tagen gemacht, herrschte am Montag verhältnißmäßige Stille in der Nähe von der Flitsch—Tolmino Linie.

„Durch ein plötzliches Bombardement seitens unserer Artillerie wurde der Feind aus einem Theil seiner Front, in Länge von mehreren Kilometern, vertrieben. Die Italiener erlitten schwere Verluste.

„An der Tiroler Front wurden schwache Angriffe der Italiener auf unsere Positionen in der Nähe der Grenzbrücke im Popena Thal, südlich von Schluderbach, und in der Gegend von Tonale, abgeschlagen.

Der neueste Zeppelin-Angriff auf die britische Ostküste.

London, 14. Sept. Eine am Dienstag erfolgte offizielle Ankündigung, die auf den Zeppelin-Angriff Bezug hat, der in der Montag Nacht auf die Ostküste von England gemacht wurde, lautet wie folgt:

„Die Ostküste wurde in der letzten Nacht von einem vereinzelten Zeppelin heimgesucht. Es wurden Bomben geschleudert und es waren Fliegerabwehr-Kanonen feststehende wie mobile, in Aktion.

„Soweit dies festgestellt werden konnte, wurde Niemand verletzt und es wurde auch kein Schaden angerichtet.

Ledwidge aus den Händen mexikanischer Banditen befreit.

Man weiß noch nicht, ob das Lösegeld bezahlt, oder ob er gewaltsam befreit wurde.

El Paso, Texas, 14. Sept. Edward Ledwige, ein Beamter der Mexican Northwestern R. R., der von Banditen, die in der Nähe des Cumbre Tunnels operiren, gefangen genommen wurde, um ein Lösegeld von $10,000 zu erpressen, wurde am Dienstag Morgen freigelassen. Die Banditen werden verfolgt.

Die hier eingetroffenen Berichte sagen nicht, ob Ledwige den Banditen entkam; ob er gegen Bezahlung des Lösegeldes freigelassen wurde, oder ob er gewaltsam befreit wurde. Er war von den Brüdern Chaez, gefürchteten Banditen, in Chihuahua gefangen genommen worden.

Aus den mangelhaften Berichten, die soweit über die Affaire eingetroffen sind, wurde Ledwige am Montag den ausländischen Bewohnern von Chicto, Chihuahua, lebend gezeigt. Die Banditen erklärten bei dieser Gelegenheit, daß er getödtet werden würde, wenn das Lösegeld nicht bis zum Dienstag Vormittag um 9 Uhr bezahlt sei.

Am Dienstag Morgen traf ein Extrazug mit den Truppen des Generals Manuel Ochoa und einigen Amerikanern mit dem Lösegeld in Chicto ein. Man glaubt hier, daß die Ausländer in Chicto den Truppen zuvorkamen, die Banditen angriffen und Ledwidge befreiten.